

Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Goldmark.
Erlaubungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtzeitig keine Ersatzansprüche.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstr. 23

Anzeigenpreis: Das Millimeter 0.06 Gm., Reklamen 0.25 Gm. für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 0.10 Gm. Reklamen auswärts 0.25 Gm.

Nr. 240.

Montag, 13. Oktober 1924.

27. Jahrgang

Das Jubiläum der christlichen Gewerkschaften

Mit. Köln, 12. Oktober. Die 25-Jahrfeier der deutschen christlichen Gewerkschaften hat eine sehr große Anzahl hervorragender Männer des gewerkschaftlichen, politischen und kirchlichen Lebens in diesen Tagen nach Köln geführt. Sie begann hier heute mit Festgottesdiensten für die kath. Teilnehmer in der Minoritenkirche und für die evangelischen Teilnehmer in der Christuskirche. Um 10 Uhr wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften, Heinrich Kurtscheid, die dreieinhalbstündige Jubiläumskundgebung des Gesamtverbandes in der großen Halle der Köln-Deutzer Messebauten eröffnet. Der gewaltige Saal war dicht besetzt. Als Ehrengäste waren u. a. erschienen, die führenden Geistlichen beider Konfessionen, ferner der Reichsarbeitsminister, der preussische Wohlfahrtsminister, die Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen, Fuchs und Gronowski, Landeshauptmann Horion-Düsseldorf, Regierungspräsident Graf Adeltmann-Köln, die Zentralvorstände der evangelischen Arbeitervereine Rheinlands und der westdeutschen kathol. Arbeitervereine, Prälat Walterbach-München von den Süddeutschen kathol. Arbeitervereinen, Generaldirektor Dr. Hofn von der Zentrale des Volksvereins für das katholische Deutschland, zahlreiche Parlamentarier mit den Abgeordneten Giesberts, Joos und Esser-Euskirchen an der Spitze. Als der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, eintraf, erhoben sich die Tausende Männer und Frauen von ihren Sitzen, um den Kirchenfürsten zu begrüßen, dessen besonderer Freundschaft für die christlichen Gewerkschaften von verschiedenen Rednern abermals gedacht wurde und der auch wiederum Worte besonderer Anerkennung und Förderung für die christlichen Gewerkschaften fand. Reichsanwalt Marx hat durch ein Telegramm seinem Bedauern Ausdruck gegeben, infolge politischer Verhinderung nicht persönlich an dem Jubiläum teilnehmen zu können. Das Telegramm schloß: „Mögen die gerade in der gegenwärtigen Zeit für die innere Festigkeit unseres Vaterlandes so unentbehrlichen christlichen Gewerkschaften einig und geschlossen sich auch weiterhin mächtig entwickeln!“

Nachdem Abg. Imbusch, der Vorsitzende des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter, den Vorsitz der Festversammlung übernommen und herzliche Worte des Gedankens namentlich den Vorkämpfern der christlichen Gewerkschaften gewidmet hatte, begrüßte Oberbürgermeister Dr. Adenauer die Versammlung im Namen der Stadt Köln, die ja mit der Geschichte der christlichen Gewerkschaften so eng verbunden sei. Die christlichen Gewerkschaften hätten sich dadurch, daß sie ihre ganze Arbeit auf ideellem Boden auf den Gedanken der Volksgemeinschaft und des Christentums gestellt hätten, ein historisches Verdienst um das ganze deutsche Volk erworben.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, lebhaft begrüßt, führte u. a. aus: Das silberne Jubiläum der christlichen Gewerkschaften ist kein Fest gewöhnlicher Art, kein Fest bloß für unmittelbare Beteiligte, an ihm ist die ganze große Arbeiterwelt, ist Kultur, Wirtschaft, Volk und Staat aufs lebhafteste beteiligt. Es war deshalb auch die ernste Absicht des Reichsanwalters, persönlich auf dem Jubiläum zu erscheinen. Er bedauert es lebhaft, daß die gegenwärtige politische Lage ihn in Berlin festhält, und läßt Ihnen deshalb durch seine herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Dem schließt sich die ganze Reichsregierung und in erster Linie naturgemäß der Arbeitsminister an. Sie können mit Dank gegen Gott und mit berechtigtem Stolz eigener Pflichterfüllung das Einst und Jetzt ihrer Bewegung vergleichen. Aus den 50 000 weit in deutschen Landen verstreuten Vorkämpfern des Jahres 1899 sind im ersten Jahrzehnt Ihrer einheitlich organisierten Arbeit 300 000 und im zweiten 1 Million Mitglieder geworden. Diesem äußeren Wachstum entspricht die innere Leistungsfähigkeit. Das zeigt ein Blick in Ihre Zeitschrift, auf die Personen, die Ihre Bewegung getragen, auf die wertvollen Einrichtungen, die Sie geschaffen, auf Ihre Gewerkschaftshäuser, Ihre Kassen, Ihre Kurse, Ihre literarischen Leistungen, auf Nebeneinrichtungen, auf Ihren Versicherungskongress, Ihre Bank, auf alles, was Sie an Tarifverträgen, an sozialpolitischen Fortschritten, für die Arbeiterchaft im Laufe der Jahre erkämpft haben. Auf alles das können Sie mit Recht stolz sein; stolz sein besonders deshalb, weil Sie alles aus eigener Kraft, von kleinen Anfängen ausgehend geschaffen und in schweren und schwersten Zeiten lebenskräftig gehalten haben.

Kardinal Schulte: Lassen Sie mich zum silbernen Jubiläum der christlichen Gewerkschaftsbewegung im Namen des kathol. Volksteiles Ihnen allen meine innigsten und freudigsten Glückwünsche entbieten. Von Herzen gern bin ich heute hierher geeilt, um meine innere Wertschätzung vor Ihrer Bewegung, vor der immensen Arbeitsleistung der vergangenen 25 Jahre zu bekunden und um besonders den verdienten und großen Führern der christlichen Gewerkschaften meine uneingeschränkte Hochachtung und Sympathie in aller Öffentlichkeit zu bekunden. (Lebhaftes Bravo!) Wer den Ursprung und die Entwicklung der christlichen Gewerkschaftsbewegung im Lichte der modernen geistigen Strömungen und wirtschaftlichen Kämpfe kennt, der wird für die innere Berechtigung, für die überragende Bedeutung und für den gewaltigen Segen dieser Bewegung ein Verständnis haben. Die christlichen Gewerkschaften sind entstanden als die gesunde kraftvolle Reaktion des bodenständigen christlichen Volkes gegen entsetzliche Verwüstungen, die durch den mamonistischen kapitalistischen Geist und durch die sozialistische Idee in der Seele der breitesten Volksmassen angerichtet wurden. Die christlichen Gewerkschaften haben ihre Arbeit damit begonnen, daß sie vor allem betonten die sittlichen Voraussetzungen für alle guten sozialen Reformen, daß sie nicht müde wurden zu betonen, daß auch im Wirtschaftsleben nicht die rein äußerlichen wirtschaftlichen Faktoren,

nicht die technischen Erfindungen, nicht auch die Gesetze und Verfassung des Staates das primär gestaltende Prinzip sind, sondern vielmehr die menschliche Geistes- und Willensrichtung, mit anderen Worten, daß eine segensreiche Reform des Wirtschaftslebens nur durch die gründliche Reform der den Wirtschaftsprozess tragenden Menschheit herbeigeführt werden kann. Christliche Gewerkschaften haben Sie sich genannt, um unzweideutig zum Ausdruck zu bringen, daß das Christentum es wahrhaftig nicht den Männern der Arbeit verwehrt, mit allen rechtmäßigen Mitteln nach der Verbesserung ihrer Lage zu streben. — Der Kardinal versicherte dann die christlichen Gewerkschaften des dauernden Vertrauens des katholischen Volksteiles, so lange solche Gedanken in ihnen lebendig seien.

Im Namen des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, der Vertretung und Zusammenfassung sämtlicher evangelischen Kirchen Deutschlands entbot dann Präses Superintendent D. Wolff den christlichen Gewerkschaften ebenfalls herzliche Anerkennung und innige Glückwünsche. Diese Segenswünsche seien zugleich die der evangelischen Kirche Preußens und des Rheinlandes, als deren besonderer Vertreter Konviktorialpräsident Freiherr von der Goltz mit ihm zu der Jubiläumsfeier erschienen sei. Auch er gab der Freude Ausdruck über die wertvolle Mitarbeit der christlichen Gewerkschaften in der Belebung und Vertiefung des christlichen Gedankens auch im Wirtschafts- und Staatsleben.

Oberpräsident Fuchs-Koblenz sprach die Glückwünsche des Staates und der ihm anvertrauten Provinz aus. Mit einer schönen Ansprache des Vorsitzenden des Gesamtverbandes deutscher Beamten-Gewerkschaften, Gutsche-Berlin fand die Reihe der Begrüßungsreden ihren Abschluß.

Die Regierungsumbildung bis Dienstag vertagt

Die Verhandlungen, die am Freitag den ganzen Tag über andauert haben, sind ergebnislos verlaufen. Die Demokraten stehen auf dem Standpunkt, es sei aus außerpolitischen Gründen das Beste, wenn die Regierung Marx, so wie sie jetzt ist, am Ruder bleibt. Das Zentrum hat die Lage eingehend besprochen. Da aber die Fraktionsmitglieder nicht vollständig vertreten waren, so sah man sich genötigt, die entscheidende Sitzung auf Dienstag zu vertagen.

Die entscheidende Fraktionsitzung des Zentrums

Die Zentrumsfraktion des Reichstags tritt Dienstagvormittag 10 Uhr zu der entscheidenden Sitzung über die Regierungsumbildung zusammen. Es wird Wert darauf gelegt, daß sämtliche Fraktionsmitglieder zu dieser Sitzung erscheinen, um eine Beschlußfassung über die Haltung der Fraktion zu ermöglichen. Auch das Land hat ein Anrecht darauf, daß die Vertreter zu der so wichtigen Beratung sämtlich erscheinen.

Heimgelunden.

Novelle von Maria Harling.

25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Auf die besorgten Anfragen der Geheimrätin, warum sie nicht zu Tische komme, erwidert sie nur, sie habe so heftige Kopfschmerzen, man möge sie ein wenig ruhen lassen.

Margret ist allein aus der Ausstellung zurückgekommen; ihre erste Frage galt Elfriede; noch niemand hat sie gesehen.

„Sie wird fortgegangen sein als ich mit Hans Heinz zu einem seiner Bilder ging, das in einem Nebensaal aufgehängt war. Sie sah schon vorher so blaß aus und klagte über Kopfschmerzen.“

So überließ man denn Elfriede der gewünschten Ruhe; sie lag in dem künstlich verdunkelten Zimmer auf ihrem Lager, doch Ruhe fand sie nicht, ihre Gedanken arbeiteten fieberhaft. Nach einer schlaflosen durchwachten Nacht kommt sie zu dem Entschluß, aus der Familie von Höchsten fortzugehen und sich auf ihre neue Laufbahn als Sängerin vorzubereiten.

Nachdem sie sich zu diesem Entschluß durchgerungen, wird sie ruhiger, sie schlummert sogar noch etwas. Trotzdem sieht sie furchtbar blaß aus, als sie am Frühstückstisch erscheint, die Spuren des vorhergegangenen Kampfes sind deutlich auf ihrem Gesicht zu lesen.

Frau von Höchsten blickt befremdet auf, als Elfriede sie bittet, Herrn Dohren ihren Entschluß, sich nun doch der Kunst zu widmen, mitzuteilen.

„Aber liebes Kind, ich glaubte doch, Ihre Mutter sei so sehr gegen die Künstlerlaufbahn? Herr Dohren wird sich ja freuen, aber haben Sie auch bedacht, daß Sie Ihrer Mutter damit wehe tun?“

Elfriede schüttelt den Kopf.

„Nein, gnädige Frau, Mutter hat mir gestattet, wenn ich nach reiflicher Ueberlegung mich noch zum Künstlerberuf gedrängt fühle, denselben ruhig zu ergreifen. Sie fühle nicht das Recht in sich, mich einer Laufbahn abwen-

dig zu machen, zu der mich meine Neigung treibe.“

Frau von Höchsten blickt prüfend in Elfriedens Gesicht, das sich bei dem durchdringenden Blick langsam mit dunkler Glut überzieht.

„Ich muß gestehen, liebes Kind, ich verstehe Sie jetzt nicht. Mir will gar nicht scheinen, als hätten Sie ein so dringendes Bedürfnis zur Kunst zu gehen, ihre fast schon zurückhaltende Natur paßt sehr wenig zur Künstlerin. Ich vermute, ein fremder Beweggrund, den ich nicht kenne, hat Ihren Entschluß beeinflusst.“

Elfriede erwidert nichts, sie senkt den Kopf tief auf die Brust, die Rote ihrer Wangen wird intensiver.

„Ich will mich nicht in Ihr Vertrauen drängen!“ fährt Frau von Höchsten etwas indigniert fort, „aber ich gebe Ihnen zu bedenken, wenn es nicht der reine, unbezwingliche Trieb zur Kunst ist, der Ihren Wunsch befeuert, so bleiben Sie dieser Laufbahn lieber fern, Sie werden sonst tief unglücklich werden.“

Frau von Höchsten ist nach diesen Worten hinausgegangen, Elfriede als eine Beute der widerstreitenden Empfindungen zurücklassend. Raun glaubt sie sich zum Frieden durchgerungen zu haben, so wird sie wieder mitten in den Kampf hineingeworfen.

Blaß und trübe geht sie an den folgenden Tagen emher. Frau von Höchsten scheint verärgert, denn sie spricht nur das Notwendigste, Margret aber ist fast den ganzen Tag fort.

„Mutter sagt du siehst leidend, ich soll dich nicht stören!“ hat sie am Tage nach der verhängnisvollen Unterredung zu Elfrieden gesagt, „da muß ich mich schon allein amüsieren.“

Auch der Frau Präsidentin Treugott und Professor Treugott fällt das veränderte Aussehen Elfriedens auf und Professor Treugott, der eigentlich Damen gegenüber von einer fast übertriebenen Zurückhaltung ist, wagt es Elfriede über die Ursache ihrer augenscheinlichen Mißstimmung zu befragen.

Elfriede ist zuerst sehr erschrocken über die Frage des Professors, doch dann sagt sie sich ein Herz. Vielleicht,

auch vielleicht kann Walter Treugott ihr helfen.

Sie erzählt ihm von Dohrens Anerbieten, auch von der anfänglichen Weigerung der Mutter, dann von Frau von Höchstens Urteil.

Walter Treugott blickt nachdenklich vor sich hin, dann blickt auch er prüfend in Elfriedens Gesicht.

„Meine Schwester hat nicht unrecht, Fräulein Elfriede und Ihre Mutter kann ich nur zu gut verstehen.“

Der Beruf, dem Sie sich zu eigen geben wollen, beansprucht unsere ganze, ungeteilte Kraft und Liebe, eine Zerplitterung gibt es nicht, wollen wir zum Gipfel der Kunst hinaufsteigen und nicht unten im Schatten des Dilettantismus versinken. Trotzdem hat meine Schwester recht, Ihnen ob Ihres geäußerten Wunsches gram zu sein. Jeder Mensch hat das Recht, sich sein Leben nach seiner eigenen Individualität zu gestalten. Wohl haben Eltern und Vorgesetzte das Recht, und die Pflicht, Kraft ihrer besseren Einsicht dem jungen Menschenkind zu raten, aber letzten Endes müssen sie ihm volle Handlungsfreiheit lassen, denn jeder muß sein eigenes Leben ausleben. Das ist meine Ansicht; freilich will ich nicht behaupten, daß sie immer und in jedem Falle das Rechte trifft; in Ihrem Falle aber glaube ich, würde sie nicht das Unrechte treffen. Meine Mutter wird in einigen Tagen einen Künstlerabend geben, an dem auch Dohren teilnehmen wird. Ich werde sorgen, daß Sie sich ungestört mit ihm besprechen können. Offenbaren Sie ihm dann ruhig alle Ihre Bedenken, wie Sie es mir getan, er ist ein anständiger Charakter, er wird Ihnen nicht zusprechen, wenn er fühlt, daß die Kunst Ihr Leben nicht auszufüllen vermag. Dann aber, Fräulein Elfriede, wenn auch Dohren der Ansicht ist, daß Sie zur Künstlerin nicht passen, dann lassen Sie sich mutig auf, trauern Sie nicht schmerzhaften Träumen nach, die Wirklichkeit bietet einem jungen, strebenden Geist so viele Straßen, auf denen er zu einem Ziele kommen kann. Es wäre schade um Sie, wenn Sie Ihre jugendliche Kraft um Nichtigkeiten halber verzetteln wollten.“

(Fortsetzung folgt.)

Die deutsche Anleihe endgültig gesichert

Die Abmachungen zwischen Deutschland und allen beteiligten Banken wegen der Anleihe für Deutschland wurden unterzeichnet.

Die gesamte Anleihe wird an die Reichsbank für das Konto des Generalagenten der Reparationszahlungen eingezahlt, der von dem Betrage die Naturalleistungen während des ersten Jahres begleichen wird. Frankreich, das sich mit drei Millionen Pfund Sterling an der Anleihe beteiligt, wird während des ersten Jahres Sachleistungen im Werte von 20 Millionen Pfund Sterling erhalten.

Besprechungen über die Stilllegungen der Ruhrzechen

Ueber die Stilllegungen der Ruhrzechen haben im Reichswirtschaftsministerium Besprechungen stattgefunden, die jetzt im Ruhrgebiet und zwar Montag und Dienstag fortgesetzt werden. An diesen Besprechungen nehmen teil Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Gemeinden, der Staatsbehörden, des Reichstohlenrats und des Reichstohlenkommissars. Bei den Besprechungen wird es sich darum handeln, die Notwendigkeiten und Ursachen der Stilllegungen zu untersuchen, dann über die Abhilfemaßnahmen zu beraten, sowie sich über die Ausfuhr von Kohlen, die Kohlenverteilung durch die Syndikate und die Frage der planmäßigen Umschichtung der Arbeiter in den freigelegten Zechen schlüssig zu werden.

Der Achttundentag.

Der christliche, der freie und der Hirsch-Dundersche Metallarbeiterverband haben das Arbeitszeitabkommen gekündigt und fordern Wiedereinführung der Achttundenschicht. Das Arbeitszeitabkommen läuft bis zum 31. 10.

Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichswirtschaftsrat eine Liste derjenigen Berufe und Berufsgruppen genannt, für die der Achttundentag wieder eingeführt werden soll. Der christliche Metallarbeiterverband hat in einer Eingabe den Vorschlag des Reichsarbeitsministers erheblich erweitert und gebeten, für die genannten Gruppen baldigst den gesetzlichen Achttundentag wieder einzuführen.

Zurückziehung der Zollvorlage?

Der demokratische Zeitungsdienst meldet, daß von der Reichsregierung die Zurückziehung der Zollvorlage erwogen werde, da sich infolge des schlechten Ernteausfalls die Aussichten verschoben hätten. — In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit einem Zusammentritt des Reichstags am 21. Oktober.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Wie aus Paris gemeldet wird, sind die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen zu einem vorläufigen Abschluß gelangt, indem man sich über das anzuwendende System grundsätzlich einig wurde. Zwischen der von der deutschen Regierung gewünschten Meistbegünstigung und der von Frankreich angestrebten Methode gegenseitiger Bevorzugung für einzelne Warenkategorien ist es zu einem Kompromiß gekommen. Vor den weiteren Verhandlungen wird aber eine Pause gemacht werden, um den Delegationen die Möglichkeit zu geben sich mit ihren Regierungen und den interessierten Industrien in Verbindung zu setzen.

Aus dem Saargebiet

Das kürzlich verstorbene Mitglied der Regierungskommission des Saargebiets, der Spanier Espenosa de los Monteros, unter dessen Leitung das Kulturstiftungsamt stand, erklärte kurz vor seinem Tode einer prominenten saarländischen Persönlichkeit, daß er einer Verlängerung seines Mandates nur dann zustimmen würde, wenn er sicher sei, daß er das Vertrauen der Saarbevölkerung und des deutschen Volkes überhaupt genosse. Er würde niemals zugeben, wenn man unter dem Vorzeichen „Wohlfahrt der Bevölkerung zu fördern“, der Bevölkerung Maßnahmen auferlege, die mit dem Grundgedanken des Versailler Vertrages in Widerspruch ständen. Dem Vorwurf, er verführe eine Französisierung des Schulwesens, begegnete er mit der Erklärung, daß seine Auffassung dahin gehe, daß in die französischen Schulen nur die französischen Kinder hineingehören; er würde auch seinerseits diese Auffassung demnächst im Völkerbund vertreten und er sei sicher, daß in dieser wichtigen Frage die deutsche Auffassung siegen werde. Er stehe auf dem Standpunkt, daß in den meisten der Streitfragen das Recht auf deutscher Seite liege.

Vorstehende Erklärungen lassen so recht den schweren Verlust erkennen, den das Saargebiet durch das Hinscheiden Espenosas erlitten hat.

Die Uebergabe der Regieeisenbahnen

Die Uebergabe der von der Regie betriebenen Eisenbahnen in der Dortmunder Zone an die Reichsbahn erfolgte in der Nacht zum 19. Oktober. Wie aus Duisburg gemeldet wird, ist mit einer Uebergabe der gesamten von der Regie betriebenen Strecken am 16. November zu rechnen. Nach Verlautbarungen der R. Z. sind bereits in den letzten Tagen Abberufungen von Regiebeamten erfolgt, denen dann vom 1. November ab ein Gemeinschaftsdienst der noch verbleibenden Regie und Reichsbahnstellen angeschlossen dürfte. Von den unter Regiedienst stehenden deutschen Eisenbahnern ist eine Reihe in Anerkennung ihrer Leistungen von der Regieverwaltung befördert worden, doch herrscht in den Kreisen dieser Beamten einige Beunruhigung wegen einer etwaigen Nichtanerkennung der Beförderung seitens der deutschen Reichsbahngesellschaft. Insgesamt kommen etwa 500 deutsche Regiebeamten in Frage; in dieser Angelegenheit haben bereits in Mainz zwischen Regie- und Reichsbahnverwaltung Verhandlungen stattgefunden.

Die Neuwahlen in England am 29. Oktober

Die Neuwahlen zum englischen Parlament wurden auf den 29. Oktober festgelegt. Der Zusammentritt des neuen Parlaments werde ein oder zwei Wochen später erfolgen.

Der Wahlkampf in England

Das Kabinett Macdonald hat mit den Vorständen der Arbeiterpartei das Wahlmanifest durchberaten, das mit den Gewerkschaftsvorständen erörtert werden soll. Die Konservativen und Liberalen dürften im Laufe der kommenden Tage ihre Wahlaufsätze veröffentlichen.

Die spanische Offensive in Marokko eingestellt.

Der stellvertretende Präsident des Direktoriums erklärt, daß die spanische Offensive in Marokko vorläufig eingestellt ist. Weitere Stellungen würden geräumt.

Die Fahrt des 3 R 3

Mth. Berlin. 13. Okt. Das Luftschiff 3 R 3 ist Sonntag morgen in Gegenwart einer vielzähligen Menschenmenge zu seiner Amerikafahrt aufgestiegen.

Nachdem die Witterungsverhältnisse sich am Samstagabend wesentlich gebessert hatten, wäre die Fahrt im letzten Augenblick beinahe abgemals verschoben worden, da am Sonntag früh schon bald eine wesentliche Erwärmung der Luft bemerkbar machte und auch die Luftfeuchtigkeit zunahm. Kurz entschlossen sagte Dr. Edener, um Zeit zu gewinnen, die geplante Abschiedsfeier ab. Vor dem Abflug wurde das Schiff nochmals in allen seinen Teilen auf das genaueste geprüft. Es ist von Interesse, daß die Besatzung des Schiffes, die fast nur aus ehemaligen Seelenten besteht, den Kreuzer mit allen möglichen Glanzzeichen versehen hatte. Um 6.20 Uhr wurden die Angehörigen der Besatzung zur Halle zugelassen. Unmittelbar darauf wurden die Ballastfäße von den Gondeln entfernt, und das Abschieden begann nach einem kurzen Händedruck Dr. Edeners mit seiner Familie und der übrigen Besatzung mit ihren Angehörigen. Dann bestieg die Luftschiffleitung die vordere Führergondel. Um 6.25 Uhr wurden die Stützen entfernt und die durch Reichswehr verstärkte Haltemannschaft hob das Luftschiff auf das Kommando: „Luftschiff marsch!“ aus der Halle. Draußen standen die Menschen in tiefem Schweigen. Um 6.33 Uhr kam das Kommando „Luftschiff hoch!“, ein kurzes Glockensignal und die fünf Motoren sprangen an und schnell hebt sich der Riesenkörper in die Luft. Aus der Führergondel, der Kabine und den Motorgondeln wird auf die Hochrufe begeistert gedankt. Viele der Zuschauer vermochten die Erregung und Ergriffenheit nicht zu meistern, als sich das Schicksal dieses Meisterwerkes deutschen Geistes zu erfüllen begann.

Das Luftschiff nahm von Friedrichshafen aus westlichen Kurs über den Schwarzwald und Basel, das um 8.05 m nur 230 Meter Höhe überflogen wird. Trotz der frühen Morgenstunde sind auf den Straßen schon unzählige Menschen versammelt. Von Basel aus nimmt das Luftschiff südwestlichen Kurs mit Richtung auf die französische Grenze. Die Funkstation Norddeich war mit dem Schiff schon um 6.40 in Verbindung getreten. Um 9.15 lief in Friedrichshafen folgender Funkpruch ein: „Bei herrlichem Wetter, Sonnenschein südwestlichen Kurs.“ Ein weiterer Funkpruch wurde über Montbeliard abgegeben, der angab, daß das Luftschiff westlichen Kurs weiterverfolge. Gegen 12 Uhr traf ein Funkpruch ein: 11.38 an Bord 3 R 3, kreuzen über Loire Richtung Bordeaux. Anfangs war beabsichtigt, Lyon und das Mittelmeer und weiterhin Barcelona anzusteuern. Das Luftschiff sollte auch Post für Barcelona abwerfen. Das Luftschiff entschloß sich jedoch infolge der Wetterlage an den Pyrenäen zu einer Ueberwindung der Route. Die dafür bestimmten Wettermeldungen erhielt Dr. Edener während der Fahrt von den Stationen Norddeich und Annapolis. Um 2.10 befand sich das Luftschiff 150 Kilometer östlich von Rochefort, um 3.30 erfuhr Friedrichshafen durch Funkpruch: „Haben jenseits den Ozean über der Mündung der Gironde bei Nyon erreicht, Schiff und Mannschaft alle in Ordnung.“ Um 7.50 Uhr befand sich der Luftkreuzer mitten über dem Golf von Biskaya, der um acht Uhr überflogen war. Während der Fahrt über den Golf waren die Funkmeldungen unvollständig und ließen auf starke Gegenströmungen schließen, die das Schiff zu bewältigen hatte.

Das Luftschiff hat also in knappen neun Stunden die erste Etappe seiner Reise glatt und ohne Zwischenfall zurückgelegt. Nach acht Stunden 55 Minuten war der atlantische Ozean nördlich Bordeaux erreicht.

Ein „Attentat“ auf den Führer des 3 R 3 Dr. Edener

Mth. Friedrichshafen, 13. Okt. Ueber ein angebliches Attentat auf den Führer des Zeppelinkreuzers, Dr. Edener erfährt Mth. von der Friedrichshafener Kriminalpolizei, daß es sich dabei um offensichtliche Uebertreibungen handelt. Folgendes trug sich zu: Am Samstagmittag traf in Friedrichshafen ein Student Gaebel aus Tübingen ein, der sich auffällig in verschiedenen Gasthäusern an Journalisten und Ingenieure der Werft heranmachte und betonte, er müsse unbedingt mit nach Amerika, er habe wichtige Dokumente und Pläne, die gestohlenen Riesenluftschiffhallen zur gleichzeitigen Aufnahme von sechs Luftschiffen zu konstruieren. Er erschien dann auch auf der Polizeidirektion, und verlangte ein Passpfort für seine Reise nach Amerika an Bord des Luftschiffes, was ihm natürlich verweigert wurde. Nachmittags begab er sich dann mit seinen Projekten in die Privatwohnung Dr. Edeners, dessen Sohn indessen nur anwesend war, und

dem der Student seine Pläne mit seinem Begleitschreiber überreichte. Danach tauchte der junge Mann in verschleierten Wirtshäusern mit einem umgearbeiteten österreichischen Militäratabiner ausgerüstet auf und äußerte, er werde Dr. Edener niederstrecken, wenn dieser ihn nicht mit nach Amerika nehme. Darauf nahm die Polizei ihn in Schutzhaft. Außer einem Jagdschein besaß der Student keinerlei Legitimation. Die Ermittlungen der Polizeidirektion ergaben, daß es sich offensichtlich um einen Geisteskranken handelt, da Gaebel selber zugibt, schon einmal in einer Anstalt untergebracht gewesen zu sein. Die Polizei behält ihn bis zum Eintreffen seiner Eltern in Schutzhaft. Helfershelfer hat er entgegen den anfänglichen in der Presse aufgetauchten Meldungen auch nicht gehabt. Auch haben sich keinerlei Anzeichen, die auf die Absicht eines Attentates schließen lassen, ergeben. Tatsache ist allerdings, daß in der letzten Zeit der Bemanning des Luftschiffes anonyme Briefe zugehen, in denen sie mit Gefahr des Leibes und Lebens bedroht wurden, falls sie das Luftschiff an Amerika ausliefern.

Wirtschaftspolitik auf weitere Sicht

Als im Juli d. Js. die Regierungsvorlage über die Agrarzölle bekannt wurde, suchte man in freihändlerisch gerichteten Kreisen den Gesetzentwurf als völlig zwecklos hinzustellen mit der Begründung, daß die Weltmarktpreise erheblich über den Inlandspreisen ständen, was damals tatsächlich der Fall war. In kurzer Zeit jedoch hat sich das Bild schon völlig verschoben, indem eine Angleichung der Inlandspreise an die Weltmarktpreise erfolgte. Daraus ersieht man, wie schnell die Preisbewegung sich verändern kann und wie verkehrt es ist, die Zoll- und Wirtschaftspolitik nach jederzeit veränderlichen Augenblicksverhältnissen und Stimmungen einstellen zu wollen. Die Landwirtschaft hat von jeher die Forderung gestellt, daß unsere Zoll- und Wirtschaftspolitik auf weite Sicht betrieben werden müsse. Die Gefahr einer ruinösen Auslandskonkurrenz steht dauernd vor unserer Landwirtschaft. Man weiß nicht, wie die Preisverhältnisse in der kommenden Zeit sich gestalten werden, und besonders die Erzeuger befinden sich hier in einem Zustande der völligen Ungewißheit und Unsicherheit, die jedes vernünftige Wirtschaften und Vorausberechnen unmöglich macht. Die Intensivierung der landwirtschaftlichen Betriebe ist heute mit außergewöhnlichen Kosten und Mühen verbunden, und es ist vollumfänglich verständlich, daß der Landwirt sich nur dann zu dem großen Kostenaufwand entschließen kann, wenn ihm auch eine gewisse Gewähr dafür geboten ist, daß sich die aufgewandten Kosten nachher auch wirklich rentieren. Ist diese Gewähr nicht gegeben und infolgedessen eine Verlustwirtschaft zu befürchten, so wird die Extensivierung die zwangsläufige Folge sein.

Neuerdings sucht man die Zwecklosigkeit landwirtschaftlicher Zölle vielfach damit zu begründen, daß infolge des ungünstigen Ausfalls der diesjährigen Ernte ein großer Teil der Landwirte zum Hinzukauf von Saatfrüchten gezwungen sei und daß man diesen Bezug nicht durch die Zölle verteuern dürfe. Für den Landwirt ist aber doch die Hauptsache, welche Einnahmen er aus seiner künftigen Ernte erzielt und ob er eine Gewähr für die Rentabilität seiner Aufwendungen besitzt. Die beste Beschaffung des Saatgutes kann ihm wenig nützen, wenn er demnächst bei der Ernte niederkonkurriert wird. Auf der jüngsten Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die in der letzten Septemberwoche in Würzburg stattgefunden hat, betonte Professor Fehr den Charakter der Schutzzölle als Sicherungsfaktor mit folgenden Worten: „Die Schutzzollfrage ist nicht lediglich eine Preisfrage, sondern sie ist einfach die Frage der Sicherung des landwirtschaftlichen Betriebs.“

Die Erhaltung und Stärkung der Produktivkraft unserer Landwirtschaft schafft neue Werte, steigert das Angebot an Lebensmitteln, macht uns frei von willkürlichen Preisdiktaten ausländischer Monopolfirmen, erweitert und festigt den Absatzmarkt unserer Industrie im eigenen Lande. Daher ist es auch falsch, zu sagen, Agrarzölle würden eine Verteuerung der Industrieprodukte und damit eine Erschwerung unserer Ausfuhrfähigkeit zur Folge haben. Wir wissen, daß wir auf lange Zeit erhebliche Reparationssummen zu entrichten haben und daß deren Aufbringung nur durch eine gesteigerte Ausfuhrfähigkeit möglich ist. Zu der Steigerung der Ausfuhrfähigkeit muß jedoch eine mögliche Einschränkung unserer Einfuhr hinzutreten. Menge und Wert der auszuführenden Waren müßten noch viel größer sein, wenn wir zu den anderen Dingen, die wir in Deutschland nicht erzeugen, auch noch Lebensmittel einführen sollten, die wir sehr wohl im eigenen Lande produzieren könnten.

Die Zollvorlage ist leider bisher noch immer nicht zur Verabschiedung gelangt. Fast alle Staaten sind jetzt schutzzöllnerisch eingestellt. Selbst das demokratische Amerika betreibt eine Hochschutzzollpolitik, obwohl es sich nicht in einer so gefährdeten geographischen und wirtschaftlichen Lage befindet wie Deutschland. Es ist eine auffallende Erscheinung, daß sich in der letzten Zeit ein Staat nach dem anderen an Deutschland herandrängt, um mit uns Handelsverträge abzuschließen. Diese Staaten kommen zu Deutschland mit Zöllen bis an die Zähne bewaffnet, während Deutschland demgegenüber so ziemlich ohne jegliches Zollzeug und ohne Kampfmittel dasteht. Aus dieser schwachen handelspolitischen Stellung Deutschlands suchen alle Staaten bei den augenblicklichen Vertragsverhandlungen Vorteile zu ziehen, und die Verschleppung unserer Zollvorlage hat uns hier schon unübersehbaren Schaden zugefügt. Das sind die Folgen, wenn man die Richtung der Zoll- und Wirtschaftspolitik von Augenblicksmomenten, von halbschlagen Schlagworten und Stimmungen abhängig machen will, statt sie nach sachlichen Gesichtspunkten auf weite Sicht einzustellen.

M. B.

Brühl und Umgebung

Brühl, 13. Okt. 1924.

Das Komitee der Martinsfeier wird gebeten, an der heutigen Besprechung, abends 8 Uhr, in der Restauration Kirch allezeit teilzunehmen.

Die Gemeinnützige Bau- und Spargenossenschaft für die Bürgermeisterei Brühl hielt gestern morgen im „Ratskeller“ bei Bösch ihre ordentliche Hauptversammlung ab, die von den Mitgliedern überaus gut besucht war. Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung aus 1923 lagen gedruckt vor, weshalb auf eine Verlesung derselben verzichtet wurde. Die vorliegende Papiermarkbilanz über den Abschluß des Jahres 1923 bietet selbstverständlich kein genaues Bild über den Vermögensstand der Genossenschaft, da hier Papiermark und Goldmark durcheinander laufen. Eine Uebersicht über den Vermögensstand gewinnt man, wenn man die gleichzeitig vorgelegte Goldmarkbilanz aus dem 1. Januar 1924 betrachtet. Hiernach ist der Vermögensstand der Genossenschaft ein günstiger zu nennen. Dieses betonte auch der Verbandsrevisor Herr Schwammhorn in seinem Revisionsbericht, wobei derselbe erklärte, daß die hiesige Genossenschaft wie wenige im Deutschen Vaterlande, das Inflationsjahr 1923 gut überstanden habe. Auf Vorschlag des Herrn Bürgermeister Dohr wurde dem Vorstande Entlastung erteilt. Der Ueberschuß soll, wie beschlossen wurde, auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Böhr und Hartmann, sowie die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Greif, Bied und Lust wurden auf Vorschlag einstimmig wiedergewählt. Die Aufwertungsfrage nahm den größten Teil der Verhandlung in Anspruch, da gerade hierbei es jedem Mitgliede klar wurde, daß die eingezahlten Anteile infolge der Inflation verloren gegangen sind und nunmehr neu aufgewertet werden müssen. Inwiefern die Genossenschaft in der Lage sein wird, die Anteile aufwerten zu können, wird erst der diesjährige Geschäftsabschluß zeigen. Dem Gelehe gegenüber müssen aber die Geschäftsanteile neu eingezahlt werden und so wurde einstimmig beschlossen, die neuen Anteile auf 10 Mk. pro Mitglied festzusetzen, einzahlbar bis zum 31. Dezember d. J. In Ausnahmefällen kann ein Aufschub bis zum 31. März 1925 gewährt werden. Eine Verringerung der Haftsumme ist nicht notwendig. Aus dem Bericht des Vorstandes über Neubautätigkeit ist zu erwähnen, daß spätestens im kommenden Frühjahr mit der Errichtung von 10 eventl. 20 Neubauten begonnen werden soll, falls das notwendige Baukapital zu beschaffen ist. Wie der Geschäftsführer Herr Matheis mitteilte, wird der Vorstand und Aufsichtsrat bis dahin die Angelegenheit weiter betreiben und die Geldbeschaffung als erste Aufgabe betrachten. Unter Verschiedenes wurde noch mitgeteilt, daß die Genossenschaft bei der Kreisparafase ein Goldparafonto errichtet hat, sodaß allen Mitgliedern wieder Gelegenheit gegeben ist, durch Vermittlung der Genossenschaft überflüssiges Geld zinsbringend anzulegen. Am Schluß der Versammlung dankte der Vorsitzende Herr Bürgermeister Freierichs allen Mitgliedern für ihr reges Interesse an den Beratungen und insbesondere den Herren Schwammhorn und Matheis für ihre Tätigkeit im Dienste der Genossenschaft.

Un unsere Dichter und Dichterrinnen! Der Edelweißverlag in Salzburg verleiht neben anderen Preisen je einen zu 1 Million, 500 000, 300 000, 200 000 Kronen für das beste Gelegenheitsgedicht. Nähere Bedingungen gegen Rückporto. Schluß der Bewerbung 31. Dez. 24.

Die Natur hat ihre Freunde durch ein paar heitere, sonnige Tage zu den letzten Wanderungen eingeladen. Bei klarem Himmel sind die Ausflüchter auf den Bergen jetzt schon mehr als im Frühling und Sommer. Eine dünne, scharfe, fernsichtige Luft gestattet uns den Einblick in manche sonst während des ganzen Jahres dinstig verschleierte Ferne. Die Sonne breitet tagsüber, nachdem der schwere Nebel vertrieben, noch einmal ihre Strahlentätigkeit über die Welt. Aber der Keckheit auf den Feldern und in den Weinbergen zeigt, daß die Muttererde zum Winterschlaf rüstet. Der Landmann schreitet wieder hinterm Pfluge und streut die Herbstsaat aus. Ein neues Vertrauen auf die Güte des allmächtigen Schöpfers erfüllt das Herz, und mit tröstlicher Hoffnung empfiehlt der Bauer die junge Saat des Herren Schuß.

Zur Beförderung mit der Luftpost Köln-London sind nunmehr auch gewöhnliche Pakete nach England bis zum Gewicht von 5 kg. zugelassen, die in keiner Ausdehnung 60 cm überschreiten.

Sport

Brühler Schwimm-Klub 1923. Es wird Gelegenheit genommen, nochmals auf die heute abend 8½ Uhr im Klublokale (Ratskeller, W. Bösch) stattfindende Monatsversammlung hinzuweisen. Die Tagesordnung umfaßt verschiedene wichtige Punkte, sodaß erwartet werden darf, daß alle Mitglieder ohne Ausnahme pünktlich erscheinen. Die Sommerzeit und mit ihr die Gelegenheit zum Baden im Freien ist vorbei. Die kalte Jahreszeit beginnt und damit auch die Zeit für neue Pläne für das Jahr 1925. Im Augenblick ist ein neues schönes Projekt im Werden, auf das in den nächsten Wochen näher zurückgekommen wird. Es wird und muß gelingen, für Brühl ein offenes Bad zu bekommen und zwar schon zum Beginn der nächsten Saison, auf das jeder Bürger stolz sein wird.

Für die Steuermappe

Die Ermäßigung der Umsatzsteuer. Durch die Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuerminderungen vom 14. September 1924 ist der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer für die Umsätze vom 1. Oktober 1924 ab von zweieinhalb vom Hundert auf zwei vom Hundert ermäßigt worden. Darüber, ob ein Umsatz vor oder nach dem 1. Oktober liegt, entscheidet nach den Durchführungsbestimmungen bei der Versteuerung nach den vereinnahmten Entgelten (Einnahme) der Zeitpunkt der Vereinnahmung, bei der Versteuerung nach den Leistungen und Lieferungen (Einnahme) der Zeitpunkt der bewirkten Leistungen. Die Steuerpflichtigen, die zu monatlichen Umsatzsteuerzahlungen verpflichtet sind, haben daher erst-mals im November 1924 für die Umsätze im Oktober, die Steuerpflichtigen, die zu vierteljährlichen Umsatzsteuerzahlungen verpflichtet sind, erstmals im Januar 1925 für die Umsätze von Oktober bis Dezember 1924 die Umsatzsteuer in Höhe von zwei vom Hundert zu entrichten. Dagegen haben sowohl die Monats- als auch die Vierteljahrszahler bei der Vorauszahlung im Oktober 1924, die sich auf die Umsätze vor dem 1. Oktober 1924 beziehen, noch zweieinhalb vom Hundert zu zahlen.

Um die mit der Ermäßigung der Steuer bezweckte Preisentlastung auch bei Bindung an länger zurückliegende Verträge zu ermöglichen, mußte ein zivilrechtlicher Anspruch des Abnehmers auf Preisnachlaß geschaffen werden. Ist die Preisvereinbarung vor dem 25. September 1924, also zu einer Zeit getroffen, zu der die Kenntnis von der neuen Regelung noch nicht allgemein durchgedrungen war, so hat der Lieferungsverpflichtete dem Abnehmer einen Nachlaß in Höhe von einhalb vom Hundert des Entgelts zu gewähren.

Die Durchführungsbestimmungen sehen schließlich vor, daß dem Ausfuhrhändler in Fällen, in denen der Umsatz ins Ausland vor dem 1. Januar 1925 getätigt wird, noch zweieinhalb vom Hundert des Preises vergütet werden, sofern der Vergütungsanspruch selbst bis zum 31. Januar 1925 geltend gemacht ist.

Aus aller Welt

Tot aufgefunden.

Wurde in einer Biegelei in Biersen ein älterer Mann. Er hatte dort übernachtet und sich hinter die Brandmauer gesetzt, ist aber infolge der austretenden Gase erstickt.

Typhusfälle und Milchhof.

Die Typhusfälle haben in Solingen weiter um sich gegriffen. Einige Fälle sind bereits tödlich verlaufen. Es sind jetzt noch etwa 25 Personen erkrankt. Nach einem Bericht des Gesundheitsamtes ist die Ursache der Epidemie darin zu suchen, daß die Milch eines nordstädtischen Milchhändlers und das Speiseeis eines Solinger Speiseeisfabrikanten nicht einwandfrei gewesen seien.

Unverhofft kommt der Tod.

In Aachen wollte eine 75jährige Frau eine Andacht in der St. Paulskirche besuchen. Vor Beginn der Andacht erlitt sie einen Herzschlag und starb. In der Sakristei erhielt sie die Sterbesakramente. Der Geistliche teilte den Gläubigen den Vorfall in der Andacht mit, was auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck machte.

Ein schwerer Unfall.

Auf der Landstraße zwischen Mosefweiß und Bay stießen ein Personenauto und ein Motorrad zusammen. Das Motorrad geriet in Flammen, wobei der Motorradfahrer so schwere Brandwunden erlitt, daß er am Tage darauf im Krankenhaus starb.

Eine Wohnungsbaufasse.

In St. Ingbert hat zur Behebung der täglich größer werdenden Wohnungsnot der Mieterverein einen Plan gefaßt, wonach alle Beamte, Gewerbetreibende, Handwerksmeister und Arbeiter, die unter dieser Not leiden oder Verstandnis für deren Beseitigung zeigen, eine monatliche Abgabe in Höhe eines Tagesverdienstes leisten sollen, deren Beträge dann in eine Wohnungsbaufasse zur Erstellung von Wohnungen fließen.

Der Anteil Deutschlands an Russlands Einfuhr.



Vermischtes

Die gastlichen Araber. Die Araber haben einen starken Sinn für Gastlichkeit. Ein Fremder wird für drei Tage, ohne zu fragen, als Gast aufgenommen; wenn er dann aber noch länger bleibt, ist es dem Gastgeber gestattet, ihn zu fragen, wer er ist und woher er kommt. Sollte er länger als drei Tage bleiben, so ist es Güte von Seiten des Gastgebers, ihn noch zu verpflegen, nicht mehr Verpflichtung des Gastrechts. Wenn ein Fremder nach drei Tagen nicht wieder fortgeht, wird in den meisten Fällen nicht sein Gastgeber selbst eine Frage an ihn richten, sondern nach Verlauf der drei Tage wird ein Nachbar ihn fragen, wohin er zu reisen gedenkt. Außerdem ist es üblich, daß am vierten Tage der Gast sich an den Arbeiten des Haushalts und den Beschäftigungen der Familie beteiligt, deren Mitglied er wird, wenn er seinen Aufenthalt verlängert. Arabische Frauen ziehen mit ihren Männern in den Krieg, aber sie kämpfen nicht und dürfen nicht an Plünderungen teilnehmen. Sie dürfen aber auch nicht getötet werden. Frauen haben bei Kämpfen zwischen feindlichen Stämmen häufig als Spione gedient, auch steht der Mann oft hinter seiner Frau und schießt über ihre Schulter weg oder zwischen ihren Beinen durch, überzeugt, daß man auf die Frau nicht wiedersehen wird. Wenn die Frauen vom Feinde Essen und Trinken erbitten, wird es ihnen niemals verweigert, ebenso tragen sie häufig Tabak von einem Lager zum anderen, als gegenseitige freundliche Aufmerksamkeit. Interessant für die Ansicht des Arabers ist die Tatsache, daß ein Mann auf dem Wege zum Richtplatz von seiner Strafe befreit werden kann, wenn er die Kleider einer Frau berühren kann. Es sind bisweilen Verbrecher geblendet worden, um sie zu hindern, sich dieses Vorrecht zunutze zu machen.

Eine wichtige Erfindung für das Straßenbahnwesen. Eine wichtige Erfindung scheint einem Wiener Techniker gegliedert zu sein. Er hat eine zerlegbare Straßenbahnschiene konstruiert, die aus zwei Teilen besteht. Der eine Teil ist ein Schienenfuß, der für ständig verlegt bleibt und der andere Teil ein Schienenkopf, der nach seiner Abnutzung ohne Lagerveränderung des Schienenfußes ausgewechselt werden kann. Die Verbindung der beiden Teile ist derart einfach, daß die Auswechselungen selbst während des Betriebes vorgenommen werden können. Falls die Erfindung bei ihrer praktischen Anwendung sich bewähren sollte, würde sie einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiet des Straßenbahnwesens bedeuten, wenn man bedenkt, daß dadurch die umständlichen Pflasterarbeiten vermieden würden, daß nur ein kleiner Teil der Schiene ausgewechselt werden müßte und daß die kostspielige Nacharbeit vermieden werden könnte.

Tiere, die einen schlechten Ruf haben. In England haben Landwirte eine Versammlung einberufen, um anzugehen, daß der Landwirtschaftsminister Untersuchungen anstellen solle in bezug auf Eidechsen, die durch ihre Stiche Schafe töten. Ein Landwirt sagte aus, daß seine Schafe von Eidechsen auf einer Wiese gestochen worden seien, wo Schlangen überhaupt nicht vorkämen. Tatsache ist aber natürlich, daß keine Eidechse stechen kann. Eine Eidechse gibt es, die häßliche Gila in Arizona, deren Biß giftig ist, aber europäische Eidechsen sind harmlos. Dennoch werden sie vielfach mit Abseuen und Widerwillen betraachtet. Die Eidechse ist aber für den Gärtner eine gute

Hilfe, denn sie lebt von Insekten und schädlichen Ungeziefer. Man sollte wirklich nicht unnütz den guten Ruf eines Tieres durch schädliche Nachrede verderben!

Kentucky das Land der Kinderehen. Kentucky ist trotz aller Gegenmaßnahmen noch immer das Land der Kinderehen. Im letzten Jahre heirateten dreihundertzwanzig Paare, bei denen die Braut weniger als siebenzehn Jahren zählte. Neun von den Bräuten waren erst 14.

Lotteriegeschichten. Anlässlich der Jubiläumsgeliebte Lotteriegeschichten erinnert. So erzählt man, daß ein Mann in Florenz, dem seine Tante im Traum erschienen war, um ihm eine Lotterienummer zu nennen, auf diese Nummer einen Haupttreffer gemacht hatte. Dabei wird auch des Erlebnisses eines Dienstmädchens gedacht, die es ihrer Schwäche im Rechnen zu danken hatte, daß sie ein kleines Vermögen gewann. Sie hatte auf die Nummer 27 gesetzt und auf die Frage, warum sie denn gerade auf diese ausgefallene Nummer gekommen sei, mit ver-schämtem Lächeln geantwortet: „Nun, ich hatte doch von der Nummer 9 drei Nächte hintereinander geträumt, und da dreimal neun 27 ist, nahm ich diese Nummer.“

Humoristisches

Freundliche Auskunft. Ein Mann kam laufend auf den Bahnhof gestürzt.

„Bekomme ich den Zug nach Magdeburg noch?“ rief er einem Beamten zu.

„Das kommt darauf an, wie schnell Sie laufen können. Er ist vor vierzig Minuten abgefahren.“

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.“

Beitragmachung

Nachtrag

zur Biersteuerordnung der Gemeinde Badorf, Berzdorf, Kierberg, Schwadorf und Bochum.

I. Nachtrag

zu der Ordnung betreffend die Erhebung einer Biersteuerordnung im Bezirke der Gemeinde Badorf.

Auf Grund des Beschlusses des Gemeinderates von Badorf vom 22. August 1924, sowie der §§ 13, 18 und 82 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 in der Fassung des Gesetzes vom 26. August 1921 (G.S. 495) und des § 14 des Finanz-Ausgleichs-Gesetzes vom 23. 6. 1923 (R.G.B.I. 494) wird hierdurch nachstehender Nachtrag zu der Ordnung vom 22. März 1910 betreffend die Erhebung einer Biersteuer in der Gemeinde Badorf erlassen:

An Stelle der in den §§ 1 und 3 der genannten Biersteuerordnung festgesetzten Steuerhöhen treten ab 1. April 1924 die jeweilig vom Reichsfinanzminister gemäß § 14 Abs. 3, Satz 2 (Finanzausgleichsgesetz) bestimmten Höchst-sätze für Einfachbier, Schanbier, Vollbier und Starbier. Solange diese Höchstsätze auf Goldmark lauten, ist der Gegenwert nach dem Goldmarkumrechnungssatz zu errechnen, der am Zahlungstage für die Aufwertung von Abgaben im Sinne der Verordnung des Staatsministeriums vom 18. Januar 1924 (G.S. 40) gilt.

Dieser Nachtrag tritt am Tage nach seiner Veröffentlichung in Kraft.

Brühl, den 23. September 1924.

Der Bürgermeister von Brühl-Land Dohr.

Vorstehender Nachtrag zur Biersteuerordnung wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die übrigen vorgenannten Gemeinden einen gleichen Nachtrag beschlossen haben und zwar:

Berzdorf unterm 22. September 1924.
Kierberg unterm 18. September 1924.
Schwadorf unterm 23. August 1924 und
Bochem unterm 16. September 1924.
Sämtliche Ordnungen haben die Genehmigung der Aufsichtsbehörde unterm 4. Oktober d. J. erhalten.

Brühl, den 10. Oktober 1924.

Der Bürgermeister von Brühl-Land Dohr.

Winterfahrplan

Gef. ausgeschrieben.

Alle Abfahrtszeiten gelten als Ortszeit.

Brühl-Köln-Hauptbahnhof:

Ab Brühl: 1.48, 5.19, 6.09, 7.12, 8.14, 10.13, 12.16 (Werktags), vorm.

1.16, 2.46, 4.28, 6.39, 9.12, 11.30 nachm.

Brühl-Bonn.

Ab Brühl: 1.07, 5.43, 7.17, 8.09 (Werktags), 10.36 vorm.

12.52, 1.55, 3.31, 6.24, 7.44, 9.11, 11.25 nachm.

Kierberg-Köln.

Ab Kierberg: 12.57, 6.33, 7.18, 8.51, 11.31, 1.35, 2.49 (Werktag), 4.50 (Werktag), 6.30 (Werktag), 6.49, 7.50, 8.20 (Werktag), 9.38 (Samst.), 11.16.

Kierberg-Euskirchen.

Ab Kierberg: 12.05, 5.23, 6.17, 7.05, 8.47, 12.02, 1.18 (nur bis Liblar), 2.38, 4.31 (Samst.), 4.44, 5.29 (nur bis Liblar), 6.45, 9.23, 10.28 (Werktags).

Köln-Brühl.

Ab Köln-Hauptbahnhof: 12.35, 5.08, 6.45, 7.35 (Werktags), 10.02, 12.18, 1.20, 2.37 (Sonntags), 2.57, 5.53, 7.10, 8.39, 10.50.

Ab Köln-Süd: 12.48, 5.22, 6.58, 7.49 (Werktags), 10.16, 12.32, 1.35, 2.51 (Sonntags), 3.11, 6.07, 7.25, 8.54, 11.04.

Köln-Kierberg.

Ab Köln-Hauptbahnhof: 4.38 (Werktags), 4.48, 6.30, 8.18, 11.25, 12.43 (Werktags), 2.02, 4.08, 4.52 (Werktags), 6.06, 7.18 (Werktags), 8.48, 9.52, 11.30.

Köln-Bonner Eisenbahnen.

Ab Brühl nach Köln 4.48 6.05 7.30 8.54 10.06 11.24 12.59 1.54 3.36 4.46 6.38 6.58 8.47 10.14 1.27 (bis Hamm) 1.29 2.59 (bis Euskirchen) 3.58 5.58 (bis Schwadorf) 7.14 8.24 9.14 (bis Walberberg) 10.56 (bis Dransdorf).

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Tode und bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders, des Jünglings
Mathias Schmitz
sprechen wir hiermit allen, besonders dem M.-G.-V. „Cecilia“, der Frei-Feuerwehr, und den Arbeitskollegen und Beamten der Eisenbahn-Werkstätte Vochem-Brühl unsern tiefgefühlten Dank aus.
Vochem, im Oktober 1924.
Familie Gottfr. Schmitz.

Wir nehmen teil
Wir freuen uns
Zum frohen Jubeltage
Dem Jubilar sei manches
Jahr
Beschert noch ohne Plage.
Unsern lieben Arbeitskollegen
Herrn Johann Berisch
zu seinem
silbernen Arbeitsjubiläum
am 13. Oktober die
herzl. Glückwünsche
Gewidmet von den
Arbeitskollegen der Grubenwerkstatt
Berggeist.

Bekanntmachung.
Der Herr Reich. Minister für Volkswirtschaft hat mich durch Verfügung vom 5. Sept. 1924 II. 7 Nr. 1034 mit Zustimmung des Herrn Reichsarbeitsministers auf Grund des § 6 des Wohnungsmangelgesetzes zum Erlaß folgender Anordnung ermächtigt:
Kommt zwischen dem vom Wohnungsamt beauftragten Wohnungsfürsorgebeamten und dem Wohnungsberechtigten innerhalb einer Woche, nachdem der Wohnungsfürsorgebeamte dem Wohnungsberechtigten bezeichnet worden ist, ein Mietvertrag nicht zustande, so ist auf Antrag des Wohnungsfürsorgebeamten das Mietverhältnis, falls für den Wohnungsberechtigten kein anderweitiger Nachweis aus der Vermietung an sich oder aus der Art des Mieters zu beibringen ist, ein Mietvertrag fest. Der Vertrag gilt als geschlossen, wenn der Wohnungsfürsorgebeamte nicht innerhalb einer vom Mietvertragsamt zu bestimmenden Frist bei diesem Widerspruch erhebt. Der Inhalt des Mietvertrages gilt den Parteien gegenüber als verbindlich. Das Mietvertragsamt kann anordnen, daß die Stadt Brühl anstelle des Wohnungsfürsorgebeamten als Mieterin gilt und berechtigt ist, die Mieträume weiter zu vermieten.
Brühl, den 10. Oktober 1924
Der Bürgermeister Freyde.

Tanzzirkel.
Den geehrten Familien von Brühl und Umgebung zur gef. Kenntnis, dass unsere Zirkel für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie die Nachmittags-Kinderzirkel
nur im Hotel „Ratskeller“
Bos. W. Rösch
stattfinden.
Weitere Anmeldungen erbeten.
Persönl. Sprechzeit **Dienstags und Freitags** von 6 1/2 - 8 1/2 Uhr.
Robert Schröder, Schll. d. Kgl. Schwed. Hofballmeister R. Köller.
H. J. Buschwald u. Frau
Lehrer und Lehrerin für Auslandslehre und Salontanz.

Feldbahn - Material
zu Notstandsarbeiten
Kauf und Miete
Lieferung aller Ersatzteile
Rheinisches Feldbahn- u. Baumaschinenwerk m.b.H.
Wesseling b. Köln

Zum geschlossenen
Tanz-Kursus
werden noch einige Teilnehmer ges.
Anmeldungen im
Hotel zur Post

Grosses Original Münchener Oktober-Schlachtfest



Meinen werten Gästen zur gef. Kenntnis, dass ich ab Mittwoch, den 15. dieses Monats mein diesjähriges
Original
Münchener Oktober-Schlachtfest
abhalte. Meine Spezialitäten dürften meinen werten Gästen noch von den früheren Schlachtfesten in Erinnerung sein.
Das Lokal ist entsprechend dem Oktoberfest dekoriert
Zum Ausschank gelangt das beliebte Bitburger Pilsener, Hirsch-Pilsener und Weihenstephan Bockbier, Moselweine (Hausmarke) per Flasche 1,50 M.
Gasthof zur Krone Inh. Hans Adrio
Telefon 440

Nur 3 Tage
Grosswanderschau
Zirkus Otto Mark
Gegründet 1853/54 (Direktion: Gebr. Mark) 70 Jahre Zirkus
Eröffnung: Dienstag, 14. Oktober abends 8 1/2 Uhr sowie alle folgenden Tage
Der Zirkus der 3000!
Anerkannt als das renommierteste. — Die Gaststätte der alten zirkusischen Künste. Rendezvous der vornehmen Welt, der Sport und Sammelplatz aller Zirkusfreunde.
Die Riesenentlangungen sind mit allem weltstädtischen Komfort eingerichtet. Vollständig gegen jede Witterung geschützt.
Jede Vorstellung ein Rekordprogramm von 20 Attraktionen.
Eine halbe Stunde vor Beginn jeder Vorstellung Beginn des Konzertes! Ueber 100 Personen. 80 ausführende Künstler und Künstlerinnen. 7 der besten Clowns und Auguste, Meister ihres Faches. Eine große Anzahl der edelsten Schul-, Spring- und Freizeitsportler in unübertroffenen Einzel- und Massendressuren.
Solange Brühl besteht, ist in seinen Mauern ein solch herrliches Programm noch nie gezeigt worden. Eigene 14 Mann starke Hauskapelle.
Kartenvorverkauf Zigarrengeschäft Ludwig Hölzer Kölnstr. 1 und an den Zirkuswagen 1 und 4. Preise der Plätze von 1 Mk. an aufwärts.
Nur Sitzplätze vorhanden
Für unser zahlreiches Artistenpersonal werden
Zimmer gesucht
Offerten unter K 9326 an die Expedition.

Sämtliche Drucksachen
für Handel, Gewerbe u. Industrie, Behörden, Vereine und Private
Tadellose Anfertigung
Prompte Lieferung.
Buchdruckerei Pet. Becher
G. m. b. H.
Brühl, Schloßstrasse 23 Tel. 108 und 109

So urteilt unsere Kundschaft:
„Anliegend überreiche ich Ihnen den Probeabzug mit Manuskript zurück und möchte nicht verfehlen, Ihnen meine Anerkennung darüber zum Ausdruck zu bringen, daß hier wieder einmal Ihre Werte Firma tadellos und prompt gearbeitet hat.“
Dr. jur. W. 15. August 1924.

Theater - Kostüme
leihweise
Theater-Literatur
Feuerwerks-Artikel
Lieferung billigst
Josef Stöcker, Ver-
einshaus, Köln,
Krefelderstrasse 27.

In Fällen
unpünktlicher Bezahlung
der Rechnung bitten
wir um direkte Be-
nachrichtigung, da wir
nur dann Abhilfe
schaffen können. Wir
haben bestrebt, unsere
Rechnung mit größter
Pünktlichkeit in die
Hände unserer Leser
zu bringen und bitten
aus diesem Grunde
um alsbaldige Be-
nachrichtigung, wenn
die Rechnung unregelmäßig aufgestellt wird.
Die Geschäftsstelle
der
Brühler Zeitung
Schloßstrasse 23
Telefon 108 u. 109.

Möbel
Zünftige Doppel-Schlaf-
zimmer in Kirsch- und
Eichen, schwere schwebende
Ware.
Küchen mit und ohne
Einzelmöbel wie
Sofas (in Kirsch- und
Eichen, mit und ohne
Bücherregal, Waschkom-
moden mit und ohne Spie-
gel, Betten, Wollma-
trassen, Kissen, Pa-
tentmatrasen, Stühle.
Billige Preise,
Bequeme Zahlungsweise

Fr. M. Zirkus,
Brühl,
Böningerstraße 23.
Besichtigen Sie ohne
Kaufzwang mein Lager
1111straße 4.
Polstermöbel
Chaiselongues
von Mk. 38.—
Sofas v. Mk. 45.—
Erleichterte Zahlungs-
bedingungen.
Polsterer Philipp,
Köln, Hahnenstr. 48

**Damen-
Herren-Mode**
werdungspressen
Stroh-Platzfabrik
Annahme: Kertz,
Klein-Auguststr. 10.
Gelegenheitskäufe
in gebrauchten u. Schläf-
zimmern, sowie Einzelmöbel:
Bettstellen, Vertikons, Tisch-
stühle etc. verkauft zu
den billigsten Preisen
Dr. Hausmann, Köln
Im Klapperhof 38
Tel. 111b. 4264

**Damenweilen,
Blusen und Jacken-
kleider, Herren-
weilen, Kinderklei-
der und Anzüge**
werden von best. Schreie-
wollen nach Maß u. in allen
Farben billig angefertigt.
Wolle kann auch gefärbt
werden. Angenehme Be-
zahlungsbedingungen.
Bosch, Weilerstr. 36.

**Gesichts-
ausschlag**
Pökel
Mittler, Fleischer
verschwinden meist sehr
schnell, wenn man den Schwan-
den Zucker's Patent-
Medizinal-Seife aben-
dintrocknen läßt. Scham-
morgens abwaschen und mit
Zucker-Creme nachschlei-
chen. Wirksamkeit, vor-
Ziehenden befähigt. In allen
Apotheken, Drogerien, Par-
fümerie- u. Selbstgeschäften

Polstermöbel
Chaiselongues, Divans,
Matrasen, Liefer. an den
billigsten Preisen
Hoh. Arnold, Köln
Friedrichstr. 18
Ein wenig gebrauchtes
Tenorhorn
preiswert zu verkaufen.
Heide, Hermann-Grub-
strasse 54, 1. Etage.

**Schlafzim., Küchen,
Chaiselongues, Stühle**
Stühle, Sofas, Ma-
trassen
Haar- u. Kissen
Köln-Klingelpütz 13.
Motorrad
Bamberger 3 P.S. gut er-
halten, zu verkaufen.
Wo sagt die Welt. 2291.

Zahlungserleichterung!!!
Sie haben bei uns aus guten
Stoffen und zu billigen Preisen
Anzüge
Schlüpfer, Covercoats
Gummimäntel usw.
Fraier's Etage-
Geschäft
Köln, Maurikussleinweg 39 I. E.

Geschäfts-Eröffnung!
Den geehrten Bewohnern von **Berz-
dorf** und Umgegend zur gef. Kennt-
nis, dass wir vielfachen Wünschen
entsprechend im Hause
Berzdorf, Hauptstraße 53
eine
Huf- u. Wagenschmiede
nebst modern eingerichteter **Repa-
raturwerkstätte** für landwirtsch.
Maschinen, Motor- u. Fahrräder
mit Schlosserei und autogen
Schweißeri eröffnet haben.
Spezialität: Neu- und Umbau von
Pflügen aller Art.
Gute schnelle Bedienung bei billigster
Berechnung zugesichert. Telefon 246.
Hochachtungsvoll
Ferd. Mörriger u. Peter Schwister.

Vornehme Lindener Kleider-Samte
Moderne eleg. Manchester für Mäntel
und Kleider
desgl. gute für Anzüge, Möbel, Wagen
Samthaus Schmidt, Köln, Waldmarkt 18
Bitte genau auf Firma Schmidt zu achten

Oberländer gelbf. Industrie
zum Einkellern
liefert zu Tagespreisen.
Christian Meyer Kempishofstr. 20

Suche für sofort
2 tüchtige
Pferdeflechte
Bühnen-, Hobel-
bof.
Ein katholischer
Lehrling
für Maschinen- und
Schweinefleischerei
Anton Ditt, Uhlstr. 57.

1 halh. fl. Mädchen
mit gut. Zeugnis f. all. Haus-
arb. in Köln-Deilbrück in a.
Hausb. gef. Gute Bez. u. g.
Kohn. Reich. Götterstr. 6

Fräulein
die gut nähen kann
und zwei
Lehrmädchen
in eine
Strickerlei gesucht.
Bosch, Weilerstr. 36.

**Kunden im
Waschen.**
Wo sagt die Welt 2288
Anfert. u. Ausbess.
sämtl. Wäsche sow. einf.
Damen- u. Kinder-Garb.
prompt u. billig. Kierberg
Berrenrathstr. 35
2 möblierte
Zimmer
an best. Herrn u. verm.
Wo sagt die Welt 2291
**Büroraum od.
Ladenlokal**
möglichst mit Lagerraum
gekauft.
Angebote unt. C. 567
an die Geschäftsstelle.

Grundbesitz
jeder Art sofort als
Kapitalanlage ge-
sucht. Ferner An-
nahme und Vermitt-
lung von
Hypotheken
durch die
Immobilien - Pro-
prietäts-Gesellschaft Berlin
N24 Friedrichstr. 181d
Hauptstelle der
Deutschr. Landw.
Bank A.-G.

Seifen & Schmiercreme
Fabrikation im Hause
ten wir ein. Dauerhafte
und sichere Erzeugnisse
sondere Räume nicht
tätig. Kostf. Fabrik.
erm. Chemische Fabrik
Heinrich & Wülfert
Zeitstr. Aylsdorf.

Guter Schlaf
ist das beste Heilmittel.
Metallbetten für Groß-
und Klein, mit od. ohne
Bücherregal, Stablmatt.
Private Bequem. Bedin-
gung. 48 V (An 48 V) in
möblierte Substanz

Klavier
zu mieten gesucht. C.
u. D 9330 an die Welt.
Ullstretchen
zu verkaufen.
Wo sagt die Welt. 2288
Die in der Wirtsh. Off.
Kölnstr. vor ca. 4 Wochen
d. Itallo Wirt, Koblenz
gegenüber ab d. Frau an
Koblenz. 1. Etage. 1. Etage.
nehme ich, da wohl. 1. Etage.
mit d. Wirtsh. d. Wirtsh.
Kölnstr. 1. Etage. 1. Etage.